

10.10.2015

SCHWEINEHALTUNG: Milchfieber

Mit richtiger Fütterung zum Erfolg

Schweinefleisch soll hochwertig, gesund und natürlich sein. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen bereits vor der Geburt der späteren Mastschweine bis hin zur Schlachtung optimale Bedingungen herrschen.

WOLFGANG PENDL*

MMA oder Milchfieber gilt als die häufigste Erkrankung bei Mutterschweinen. Milchfieber hat nicht nur negative Auswirkungen auf die Muttersau. Aufgrund der verminderten Milchproduktion und der daraus resultierenden Unterversorgung der Ferkel sind etwa zwei Drittel der Ferkelverluste als direkte oder indirekte Folge von Milchfieber zu sehen.

60 Betriebe verglichen

Das Hauptsymptom von MMA ist eine ungenügende Milchproduktion. Weitere Symptome können Euterentzündung, Verstopfung, Fieber, Abgeschlagenheit und Fressunlust sein. MMA gilt als infektiöse Faktorenkrankheit. Das heisst, unter optimalen Bedingungen kann sich das Tier problemlos mit den im Stall vorkommenden Erregern auseinandersetzen, und es kommt nicht zum Ausbruch der Erkrankung. Werden jedoch Fehler im Bereich Hygiene, Management oder Fütterung begangen, kann dies das Auftreten von Milchfieber begünstigen. Im Rahmen des MMA-Projektes innerhalb von FitPig wurden schweizweit rund 60 Betriebe besucht und miteinander verglichen, um die Krankheit begünstigende Fak-



Das Hauptsymptom von MMA ist eine ungenügende Milchproduktion. (Bild: Susanne Meier)

toren, sogenannte Risikofaktoren, herauszufinden. Die Ergebnisse zeigen, dass neben einer guten Betriebshygiene, klar getrennten Produktionsbereichen und richtiger Remontierung vor allem die Fütterung einen grossen Einfluss auf MMA hat.

Kondition kontrollieren

Eine rasche, problemlose Geburt reduziert den Abferkelstress und damit das MMA-Risiko. Dazu muss die Sau in der richtigen Kondition sein. Sauen sollten um die Geburt einen BCS (Body Condition Score) von 3,5 aufweisen. Vor allem zu schwere Tiere neigen zu langen Geburten und damit zu MMA. Die Kondition der Einzeltiere und das Gesamtbild der Herde muss über die Galtphase regel-

mässig kontrolliert und wenn nötig über Anpassungen der Futtermenge (Futterkurve) korrigiert werden. Korrekturen sollten vor allem im ersten Trächtigkeitsdrittel erfolgen.

Genügend Fasern

In den Tagen um die Geburt nimmt die Darmtätigkeit der Muttersau stark ab. Während eine Galtssau normalerweise drei bis fünf Mal pro Tag kotet, setzt sie um die Geburt täglich nur ein bis zwei Mal Kot ab. Bei starker Verstopfung kann das Koten sogar 48 Stunden ausbleiben. Daher muss der Verdauungstrakt in dieser Zeit entlastet und die Darmaktivität gefördert werden. Um den Darm zu entlasten, sollte auf Betrieben mit MMA-Problemen die

Futtermenge ab dem 114. Trächtigkeitstag auf 2kg beschränkt werden. Weiter muss die Faser-

FITPIG-TAGUNG

Am 27. Oktober findet an der Hafl in Zollikofen BE eine Tagung zum Thema «Gemeinsam den Antibiotikaeinsatz reduzieren: Welche Massnahmen zeigen Wirkung?» statt. Es werden Resultate präsentiert und vorgestellt, wie andere Länder die Thematik angehen. Zum Abschluss tauschen sich Branchenvertreter in einer Podiumsdiskussion aus. *sum*

Weitere Infos und Anmeldung: www.hafl.bfh.ch → Portrait → Veranstaltungen

versorgung der Tiere verbessert werden. Wird ein Galtfutter mit hohem Fasergehalt eingesetzt, kann es helfen, das Galtfutter bis ein paar Tage über das Abferkeln hinaus zu füttern und nicht gleich beim Einstellen in den Absetzstall auf das Säugendfutter zu wechseln. Die Faserversorgung kann auch durch Zufütterung eines faserreichen Spezialfutters mit viel löslicher Faser oder 500g Rübenschnitzeln erreicht werden. Da Trockenschnitzel sehr zäh sind, sollten sie im Trog angefeuchtet und eingeweicht werden.

Stets frisches Wasser

Da MMA auch von Harnwegsinfektionen ausgehen kann, ist es sehr wichtig, dass die Tiere genug trinken. Dadurch erhöht sich die Harnmenge, und Keime werden ausgespült. Damit die Sau genug Wasser aufnimmt, müssen an der Tränke mindestens 2 Liter Wasser pro Minute fliessen. Zusätzlich sollte über die Geburt frisches Wasser im Trog angeboten werden. Die Bakterienentwicklung kann ebenfalls durch eine Fütterung gehemmt werden, welche den Harn-pH absenkt. Wird über das Abferkeln ein Spezialfutter eingesetzt, sollte das Futter zum einen genügend lösliche Faser enthalten und zum andern so konzipiert sein, dass der Harn-pH in den Bereich von 6 abgesenkt wird. Gerade beim Einsatz von Trockenschnitzeln ist dies besonders wichtig, da Schnitzel den Harn-pH leicht erhöhen.

*Der Autor arbeitet an der Vetsuisse-Fakultät Zürich. Die Ergebnisse des MMA-Projektes werden schweizweit publiziert. Bei Interesse wenden Sie sich an Ihr SGD-Büro oder an die Vetsuisse-Fakultät Zürich.